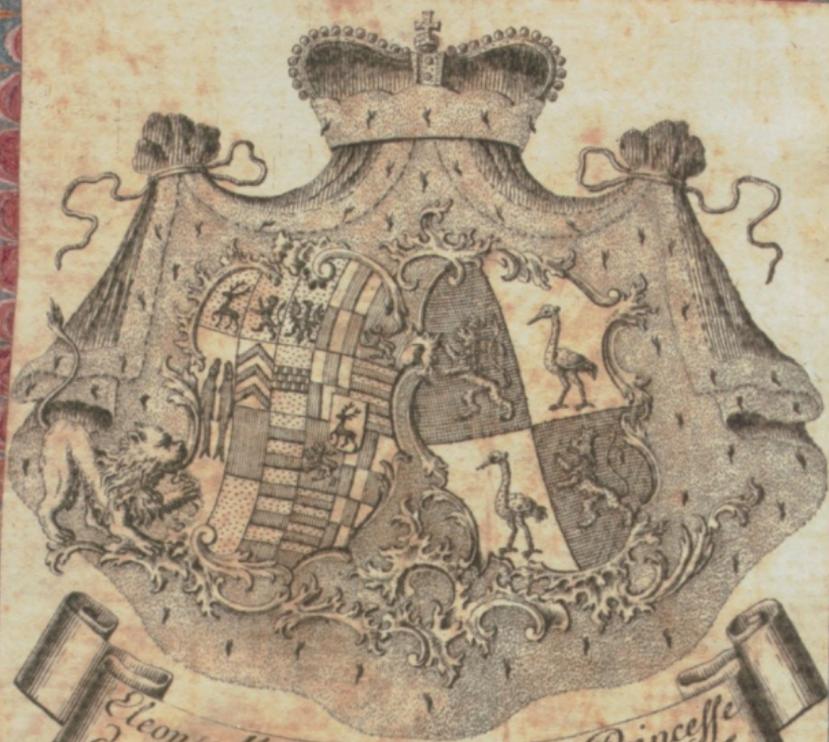




1
π

3
14





Eleon. Maximil. Christine Princesse
de Stolberg nee Comtesse de Reuss J.

Arien und Gesänge 4

aus der komischen Operette:

Die Nacht.

In dreyen Akten.

Nach dem Inhalt und der Komposition der
italianischen notta critica von

Piccini.



Köln, gedruckt mit Metternichischen
Schriften. 1778.

Singende Personen:

Oront.

Cäcilie.

Leander.

Zulchen.

Bottechen.

Johann.

Lorenz.



Erster Akt.

I. Johann.

Höre mich, geliebte Schöne,
Du, die meine Brust verehrt.
Diese Lieder, diese Töne
Hat die Liebe mich gelehrt.

(Es wird gesprochen.)

Dieser Liebe ganz ergeben
Raub' ich mir der Nächte Ruh
Martervoll bring' ich mein Leben,
Und versenkt in Schwermuth zu.

(Es wird gesprochen.)

Aber wenn ich dich erblicke,
Schnell erheitert sich mein Herz.
Ich verliere mich im Glücke
Und vergesse jeden Schmerz.

II. Lottchen.

Seyd willkommen, süsse Lieder
 Sanft durchdringt ihr meine Brust.
 Senkt euch in mein Herz hernieder,
 Und versprecht mir Glück und Lust.

III. Dront.

Sachte! sachte! — — — Wer ist da? — — —
 Wars vielleicht der Winde Rauschen?
 Wars vielleicht nur bloß mein Argwohn?
 Armer Alter! — — — so zu lauschen! — — —
 Mädchen! seht, so lieb' ich euch.

IV. Johann.

Ich will mich herzhast zeigen;
 Mir hilft die Liebe siegen! — — —
 Sie sollte mich betriegen?
 O nein! das wird sie nicht. — — —

Die Mauer zu ersteigen? — — — — —
 He sachte! — — — laß doch sehen!
 Es möchte doch nicht gehen!
 Behutsamkeit ist Pflicht.
 Hinauf! das fodert Herz;
 Dann wieder niederwärts.
 Die Nacht ist finster, trübe;
 Mich ängsten Furcht und Liebe;
 Nur lustig! zittre nicht!

(Laut) Böser Geist, entferne dich.
Schon zu lange plagst du mich.

VII. Cäcilie.

Diese Liebe, dies Verbrechen
Ist nicht deiner Rache werth.
Selbst dein Herz wird für mich sprechen,
Wenn es mich gelassen hört.

VIII. Dront.

Ist schon sollte ich sie vermählen? ———
Da verlör ich meine Renten,
Den Genuß von sechs Prozenten! ———
Nein, das wäre Selbstbetrug.

Laß sie's noch sechs Jahr verschieben;
Da wird sie vernünft'ger lieben.
Mädchen! ach! ihr solltet länger
Vor der Ehe Band euch scheuen.
Denn es wieder zu bereuen,
Kommt ihr immer früh genug.

Doch, was giebt's? ——— was giebt's von neuem?
Dort glaub' ich ein Lärm zu hören.
Muß man mich denn immer stören?
O wie lange soll das dauern?
Immer hüten, immer lauren!
Nein, das Ding geht doch nicht flug.

IX. Lorenz.

Wohl mir! nun hab' ich die Mauer erstiegen!
 Tausend Bergnügen
 Warten auf mich.
 Ruhig verborgen will ich hier stehen,
 Denn dich hier sehen,
 Lottchen, soll ich.
 Ist sey der Ruhm meiner Liebe vertheidigt;
 Wer mich beleidigt,
 Zittre für sich.

X. Lorenz.

Soll ich bleiben? — soll ich gehen? —
 Nein, das Best ist doch, ich geh —
 Doch, wo mag die Leiter stehen?
 Ha! das ist sie — wohl! ich geh.

XI. Johann.

Was war da, das mich erschreckte?
 Und was macht mich so verzagt?
 Wenn mich jemand hier entdeckte! —
 Doch — es ist einmal gewagt.

XII. Final.

Johann.

Welch ein Schrecken! — Ich muß gehn;
 Hier kann ich nicht länger stehen.



Ich betrog den guten Alten,
Der mich für die Wand gehalten;
Fester kann die Wand nicht sehn.

Lorenz.

Nein, mir möcht' es schlimm bekommen;
Zu viel hab' ich unternommen.
Ohne Reugier geh ich weiter.
Aber wie? — Wo blieb die Leiter? —
Ey verwünscht! es wird nicht gehn.

Johann.

Wieder was! bey meiner Ehre!

Lorenz.

Halt! was hab' ich da vernommen?

Johann.

Wenn es doch mein Lottchen wäre!

Lorenz.

Ha! da wird die Falsche kommen.

Johann und Lorenz.

Stille, stille, laß doch sehn!

Johann.

St! st! st!

Lorenz.

St! st! st!

Johann.

Ha! bist du es?

Lorenz.

Bist du hier?

Johann.

Ja, mein Leben!

Lorenz.

Ja, ich bin es.

Johann,

Und wo bist du?

Lorenz.

Laß dich finden.

Johann und Lorenz.

Alle Schrecknisse verschwinden;
Nun wird alles glücklich gehn.

Johann.

Ha! das ist sie!

A 5

Loz

Lorenz.

Endlich! endlich!

Johann.

Was entdeck' ich!

Lorenz.

O verzweifelt!

Johann und Lorenz.

Ach! vor Furcht möcht ich vergehn.

Lottchen.

Diese frohen Augenblicke

Weih ich, Liebe, deiner Freude.

Lächle du mit heiterm Blicke

Lächle gütig auf uns beyde!

Keine Lust stör' unsre Freude,

Und die Mißgunst lausche nicht!

St! st! st!

Johann und Lorenz.

Seht, er denkt mich zu berücken,

Der verschlagne Böfewicht!

St! st! st!

Johann und Lorenz.

St! st! st!

Lotts

Lottchen.

Bist du's, Bester?

Johann und Lorenz.

Ja, ich bin es.

Lottchen.

Dich erwart' ich mit Entzücken.

Johann und Lorenz.

Närrisch genug, daß der Betrüger
Grade so, wie Lottchen spricht!

Lottchen.

Doch wo bist du?

Johann und Lorenz.

Siehst du nicht?

Lottchen.

Was war das? von beyden Seiten?

Johann und Lorenz.

Komm mein Lottchen, meine Liebe!
Halt, Verräther!

Lottchen.

Diebe! Diebe!

Jo

Johann und Lorenz.

Welche Hände! — War es Lottchen?

Lottchen.

Bist du's Bester?

Johann und Lorenz.

Ja, ich bin es.

Lottchen.

Wie? da spricht ja mehr als einer.

Johann und Lorenz.

Komm doch her, du meine Liebe.

Lottchen.

Rettet! rettet! — Diebe! Diebe!

Dront.

Halt, ihr Schurken! ihr Gesindel!

Euch soll eure Müh verdriessen.

Hascht sie eilig, laßt sie schliessen,

Laßt sie ja mir nicht entgehn!

Johann und Lorenz.

Ach! vergeihn Sie dies Vergehn!

Dront.

Dront.

Und was hast du hier zu stehn?

Pottchen.

Ich hab wahrlich nichts gesehn.

Dront.

Nein, so laß ich dich nicht gehn.

Alles mußt du mir gestehn.

Pottchen.

Ich hab wahrlich nichts gesehn.

Dront.

Hat man so was je gesehn?

Leute, haltet ja die Schelme,

Stellt euch eilig um sie her!

Laßt sie drinnen fest verschliessen,

Sitzen, fasten, nichts geniessen;

Sie betrogen mich zu sehr.

Alle.

Welche Nacht, voll Furcht und Schrecken!

Welche Dunkelheit umher!

Keine Spur ist zu entdecken,!

Keinen Ausgang sieht man mehr.

Sicher kann man hier nicht gehen,

Ruhig läßt sich hier nicht stehen.

Wel

Welche Nacht, voll Furcht und Schrecken!
Welche Dunkelheit umher!

Zweiter Akt.

XIII. Lottchen.

Gott der Liebe! meine Leiden
Meinen Schmerz wirst du belohnen;
Endlich senkst du sanfte Freuden
In mein sorgenvolles Herz.

Wenn die Sorge sich zerstreuet,
Heiße Thränen nicht mehr fließen,
Wenn nicht Gram, nicht Furcht mehr dräuet,
Leicht verliert sich da der Schmerz.

XIV. Julchen.

Schöpfer der Heiterkeit, Frühling des Lebens,
Keinem, der weise denkt, lachst du vergebens;
O wie belohnst du den, der dich genießt!
Zärtliche Regung, gebeutst du der Seele
Willig gehorcht sie dem süßen Befehle,
Heiter, von dir belebt, Freude der Jugend,
Traurig und sehnsuchtsvoll, wenn du nun
fliehst.

XV. Cäcilie.

Wenn erscheinst du, reich am Glücke,
Tag, nach dem ich längst mich sehne? —
Komm

Komm, erheitre meine Blicke,
 Daß in ihnen keine Thräne
 Als der Freuden Zähre, steh.
 Wenn der Nächte Dämmerung weicht,
 Tief zurück ins Meer verscheuchet,
 Dann erscheint der lichte Morgen,
 Desß der Wandrer wartete.

Da Capo.

XVI. Lottchen.

Hör auf, mir mit Zweifeln
 Beschwerlich zu seyn.
 Du weißt, meinem Herzen
 Gebeutst du allein.
 In Freuden, in Schmerzen,
 Bleibt ewig es dein.

XVII. Duetta.

Johann. Oront.

Johann.

Von Lorenz gebeten — — —

Oront.

Von Lorenz — — — das schreib er!

Johann.

Kam ich gestern Abend
 Im Finstern hieher.

Oront.

Oront.

Das schreib er! — — Was mehr?

Johann.

Mehr kann ich nicht sagen;
Es ihm zu versagen,
Das war mir nicht möglich;
Ich bin zu verträglich,
Zu redlich, zu treu.

Oront.

Doch, was macht die Mauer
Des Gartens dabey?

Johann.

Ja, wenn Sie belieben — — —

Oront.

Die Wahrheit in Ehren!

Johann.

Die sollen Sie hören.

Oront.

Nur weiter! — — Geschrieben! — —

Johann.

Ich red' ohne Scheu.
Es reiflich erwogen,

So hat der Verräther
 Mich schändlich betrogen,
 Ins Sarn mich gezogen,
 Und er ist der Thäter.
 Fort ist er gegangen,
 Weg ist er geflogen;
 Mich läßt er gefangen
 In schimpflicher Schmach.

Orent.

Doch langsam! — der Schreiber
 Kommt sonst ja nicht nach!

Johann.

So schreib er!

Orent.

Geschrieben!

Johann.

Am Abend — — —

Orent.

Am Abend — — —

Johann.

Hat Lorenz — — —

Orent.

Hat Lorenz — — —

Johann.

Mich armen — — —

3

Orent.

Dront.

Mich armen — — —

Johann.

Gutherzigen Sünder — —

Dront.

Ein wenig geschwinder!

Johann.

Nur etwas Geduld.
 Ich ließ mich bethören,
 Den Antrag zu hören,
 Und ihn zu gewähren
 Ohn Arglist, mit Ehren,
 Ich kann darauf schwören;
 Mein Herr, wie Sie hören,
 Ich habe nicht Schuld.

Dront.

Zum Henker, was ist das?
 Ihr sprecht zu geschwinde;
 Man hört ja kein Wort.

Johann.

So schreib' er — — —

Dront.

So schreib' er — — —
 Ich bin es schon müde;
 Geht diesmal nur fort.

Ich gehen?

Johann.

Dront.

Ja, dorthin.

Johann.

Verzeihn Sie.

Dront.

Ich bitte,

Gehorchen Sie mir.

Johann.

Erlauben Sie, mein gnädiger,
Hochweiser und gestrenger Herr,
Ich bleibe nicht gern hier.
Verfahren Sie, mein gnädiger,
Hochweiser und gestrenger Herr,
Nicht gar zu hart mit mir.

XVIII. Lorenz.

Troß der Gerechtigkeit,
Troß aller Strenge
Kömmt der bey keinem Streit
Nie ins Gedränge.
Wer nur gut schmieren,
Und die Gebühren
Fürs Proceßiren
Und Referiren
Kontumaziren
Und Konfrontiren,

B 2

Und

Und Apelliren!
Zwingen nur kann.
Kann ich der Richter
Hände vergulden,
Und ihre Sporteln
Reichlich vermehren,
Dann darf mein Recht mir
Keiner verwehren.
Fehlet euch am Gelde;
Bleibt aus dem Streite.
Glaubt mir ihr Leute,
Geld ist der Mann!

XIX. Dront.

In ein Kloster soll sie gehen! — — —
Doch das kostet neues Geld!
Keinen Menschen soll sie sehen! — — —
Doch was sagte da die Welt?
Welche Sitten! — Welche Zeiten! —
Riß der Strom der Eitelkeiten
So gewaltig jemals ein?
Niemals so; wahrhaftig nein.
Raum dem Gängelband entrinnen,
Und schon auf die Heurath sinnen,
Und der Alten Rath verschmähn,
Und schon nach den Männern sehn!
Welche Zeiten! — welche Sitten!
O das ist nicht auszustehn!



XX. Lottchen.

O wie könnt' ich dich vergessen?
 Ich mag trinken, ich mag essen,
 Ich mag schlafen, ich mag wachen,
 Immer, Liebster, denk' ich dein.
 Bey des Mopschens sanftem Streicheln
 Fällt mir gleich dein süßes Schmeicheln,
 Bey des Käzchens Gaukeleyen
 Fällt dein Schäfern mir von neuem,
 Kleiner, loser Schmeichler, ein.
 Dann zeigt im Traume
 Sich meinen Blicken
 Mächtigs Entzücken,
 Bilder der Freude
 Zeigt für uns beyde
 Dann mir der Traum.
 Ach wenn du, Bester — — —
 Wenn du es wüßtest — — —
 Wie ich dich liebe,
 Glaubest du kaum.

XXI. Final.

Johann.

Kein Mensch läßt mehr sich hören;
 Sie liegen schon im Schlafe;
 Könnt ich igt meiner Strafe,
 Durch List und Flucht entgehn.

Lorenz.

Sie wird mir unerträglich
 Die Kammer, wo ich sitze;

Die stückend große Hitze
Ist nicht mehr auszustehn,

Johann.

Den hab' ich überraschet!

Lorenz.

Den hab' ichs weggeschaschet!

Johann und Lorenz.

Nach langem, langem Hunger,
Schmeckt mir es doppelt schön.

Johann.

Doch, was ist das? ——— Es ist mir,
Als ob ich Essen röche.

Lorenz.

Ha! was ist das? — Es ist mir,
Als ob hier Jemand spräche.

Johann und Lorenz.

Gewiß bringt mir mein Lottchen
Ist auch ein Fläschgen Wein.
Es kömmt mir immer näher;
Wer sollt' es anders seyn?

Johann.

Was ist das?

Lorenz.

Was fühl ich?

23

Johann.

Wie? Lorenz?

Lorenz.

Johann ist's.

Johann.

Du Schurke!

Lorenz.

Du Betrüger!

Johann und Lorenz.

Das soll dich gereun.

Oront.

Nun endlich scheint's hier ruhig
Und aller Zank entschieden.
Doch trau ich nicht dem Frieden;
Nie muß man sicher seyn.
Ach Hülfe! rettet! rettet!

Johann und Lorenz.

Ich rathe dir, sey stille.

Oront.

Ach Hülfe! rettet! rettet!
Hier giebt's Verräthereyn.

Johann und Lorenz.

Das war der nicht, den ich suchte;
Nein, es war des Alten Stimme.
Daß er mich nicht hier entdeckte,
Schleich' ich wieder sacht hinein.

Oront.

Ach erbarmt, erbarmt euch meiner,
Und verschont mein armes Leben!

Lorenz.

Dorthin will ich mich begeben;
Denn hier wird Johann schon seyn.

Johann.

Dorthin will ich mich begeben;
Denn hier wird schon Lorenz seyn.

Oront.

Nun ist's still — — —

Ich bin des Todes! — — —

Ach ihr Herrn! zu euren Füßen
Fleh ich euch, verschont mich ja.
Wie? ein Sessel? — — Wer ist da?
Helfet! helft! ich bin verwundet;
Rettet! rettet! — — Wer ist da?

Lottchen.

Nun, was giebt es?

Oront.

Oront.

Wer ist da ?

Lottchen.

Nun, was giebt es ?

Oront.

Wie ? bist du's ?

Lottchen.

Wer denn sonst ?

Oront.

Ich kann nicht mehr.

Lottchen.

Nun, was ist denn ?

Oront.

Tausend Wunder — —

Lottchen.

Wo denn ? wo ?

Oront.

Auf dieser Seite.

Lottchen.

Hier ist nichts.

Oront.

Auf jener Seite.

B 5

Lott.

Lottchen.

Hier ist gar nichts — O Sie träumen.

Dront.

Wüßtest du, wie jene Schurken,
Mich zerprügelt, mich zerstoßen!

Lottchen.

Ihre Thüren sind verschlossen;
Sehn Sie doch; es kann nicht seyn.

Dront.

Nun es soll sie schon gereun.

Lorenz.

Berräther!

Johann.

Betrüger!

Dront.

Zu Hülfe!

Lottchen.

Seyd stille!

Und haltet doch ein!

Johann.

Mich so zu beschimpfen!

Lorenz.

Mich so zu betriegen!

Dront.

Oront.

Zu Hülfe! sonst sterb' ich.

Johann.

So laß ich mich nicht täuschen.

Lorenz.

So laß ich mich nicht äffen.

Johann und Lorenz.

Mein Zorn soll dich schon treffen;
Ich laß es nicht beim Draun.

Oront.

Wie wird es noch mit mir?

Lottchen.

Seyn Sie nur ganz gelassen.

Johann und Lorenz.

Raum weiß ich mich zu fassen.

Oront.

Ich bitte, seyd doch still!

Alle.

Welche schreckliche Verwirrung!
Wie wird es mir noch gehen?
Bis iht kann ich nicht sehen,
Was hieraus werden will.

Oront.

Oront.

Was giebt's draussen?

Lottchen.

Warten Sie.

Oront.

Ach! ich zittere!

Johann und Lorenz.

Seyn Sie ruhig!

Oront.

Ach! ich sterbe!

Johann und Lorenz.

Unererschrocken!

Wer sich wagt, Sie anzugreifen,
Herr, der hats mit mir zu thun.

Lottchen.

He! geschwinde!

Oront.

Was giebt's nun?

Lottchen.

Die Soldaten.

Oront.

Und weswegen?

Lott-

Lottchen.

Sie zu suchen.

Oront.

Himmel! — mich?

Lottchen.

Sey nur still; es ist dein Hauptmann.

Johann.

O vortreflich!

Oront und Lorenz.

Armer Alter!

Man verschwört sich wider dich!

Oront.

Hurtig! hurtig! uns zu wehren!

Lorenz.

Muthig! tapfer! ohne Schrecken!
Ich will sie zu Boden strecken.

Oront.

Hört! der Lärm ist fürchterlich.

Lottchen und Johann.

Ha! der Streich ist lächerlich.

Oront.

Hurtig! hurtig! laßt uns gehen.

Lo,

Lorenz.

O! Sie sollen Wunder sehen.

Erzählung { Dront und Lorenz.
Hört der Lärm ist fürchterlich.
Lottchen und Johann.
Ha! der Streich ist lächerlich.

Dritter Akt.

XXII. Zulchen.

Eitelkeit der ältern Schwestern
Und ihr Stolz steht niemals fein.
Was sie igt ist, werd' ich seyn;
Und dann ist ihr Reiz vorbei.

Laß die Welt die Kindheit lästern!
Mir gefällt das Glück der Kinder.
Aeltre Mädchen trift geschwinder,
Zeiten, eure Tyranny.

XXIII. Dront.

Entferne dich, Berwegne,
Entferne dich von hier!
Wenn ich dir hart begegne,
So gieb die Schuld nicht mir.
Mädchen, ihr wünschet euch,
Seyd ihr erwachsen, gleich,

Hr.

Artige Herrchen,
 Zierliche Märrchen,
 Welche sich bücken,
 Starr auf euch blicken,
 Künstler in Mienen,
 Troß Harlekinen,
 Thränen vergiessen,
 Seufzend zerfliessen;
 Alberne Märrinnen,
 Das wünschet ihr.

XXIV. Cäcilie.

Wenn mein Blick dich nicht mehr kennet,
 Dieser Mund dich nicht mehr nennet,
 Dann gedenk, O! denk des Mädchens,
 Der der Schmerz das Leben nahm.

Wird dein Herz mich nicht beglücken,
 Will ich froh den Tod erblicken;
 Wenn mich nicht die Liebe tödtet,
 O so tödte mich der Gram!

XXV. Lottchen.

Wie seltsam spielt die Liebe
 Mit allen Sterblichen!
 Bald tändelt sie die Stunden
 In lauter Bonne hin;
 Bald schlägt sie tiefe Wunden
 Ins Herz der Liebenden.

Doch

Doch sind sie bald geheilet
 Denn Liebe selbst heilt sie.
 In Scherz und Küßen eilet
 Das Leben froh dahin.

XXVI. Terzetto.

Oront. Johann. Lottchen.

Oront.

Dürst' ich eine Frage wagen?
 Würd' es nicht gleich viel verschlagen,
 Wenn man Wein und Gold erspart?

Johann.

Keinesweges.

Lottchen.

O behüte!

Johann. Lottchen.

Haben Sie doch so viel Güte,
 Retten Sie das arme Fräulein,
 Das sonst nichts vorm Tod bewahrt.

Oront.

Aber noch eins. Wenn man Wasser
 Statt des Weins, und schlechtes Eisen
 Statt des theuren Goldes nähme?

Johann.

Ha! was seh ich!

Lott-

Lottchen.

Ha! was hör ich!

Johann.

Neue Krämpfe!

Lottchen.

Neues Beben!

Johann und Lottchen.

Keine Stunde kann sie leben,
Retten wir sie nicht sogleich.

Dront.

Neue Krämpfe? — neues Beben?
Ach die Mädchen! was sie kosten!
Nur Geduld! Was ihr verlanget,
Lieben Kinder, bring' ich euch.

Lottchen.

Ist er fort?

Johann.

Er ist gegangen.

Lottchen.

Mein einziges Verlangen
Wird mir nun bald gewähret.
Nimm, was dir längst gehöret,
Dies Herz und diese Hand.

Johann.

Schon blickt die holde Liebe
Belohnend auf uns nieder

Lottchen.

Der Alte kömmt wieder.

Johann.

O, wär er verbannt!

Oront.

Nun, den Wein, den bring ich hier;
Doch am Golde fehlt es mir!
Sagt mir nur, wo nehm ichs her?

Johann.

Ach! es ist um sie geschehen!

Lottchen.

Sehn Sie doch, uns benjusstehen.

Oront.

So vom Golde sich zu scheiden,
Ach! das wird dem Herzen schwer.

Johann.

Daß doch der alte Geizhals,
Bey allen Henkern wär!

Lottchen.

Es knüpft unsre Liebe
Dies Band noch immer fester.

O glaub es mir, mein Bester,
Dies Herz bleibt ewig treu.

Johann.

O glaub' auch daß auf ewig
Dies Herz beständig sey.

Oront.

Nun wo seyd ihr? nun, was macht ihr?
Laßt sie doch nicht so allein.

Johann.

Ist der Wein da?

Lottchen.

Ist das Gold da?

Oront.

Wartet — ich bring's — gleich herein.

Johann

Nun, du liebst mich?

Lottchen.

Ja, von Herzen.

Johann und Lottchen.

Dein will ich auf ewig seyn.

Lottchen.

Mich willst du ewig lieben?

Johann.

Dich will ich ewig lieben.

Lottchen.

O du scherzest!

Johann.

Nein, Geliebte!

Lottchen.

Was soll denn die feine Stimme?

Johann.

Ich versah mich.

Lottchen.

Ganz im Ernste?

Johann.

Ganz im Ernste.

Lottchen.

Nun so laß denn

Diese Hand bald meine seyn.

Johann.

Auf der Stelle, bestes Mädchen,
Wenn du willst, will ich dich freyn.

Johan und Lottchen.

O Liebe! hör dies zärtliche Versprechen!
Laß unser Glück kein Zufall unterbrechen!

Laß uns vereint die schönsten Tage leben
 Und jeder Tag soll dich dafür erheben,
 Sey gepriesen, holde Liebe!
 Du versüßest Gram und Schmerz,
 Bis zum letzten Athemzuge
 Schlägt dir dankbar unser Herz.

XXVII. Lorenz.

Ich habe Recht, zu klagen,
 Der hier hat mich beschuldigt,
 Ihr Herren, dies Betragen
 Ist wider Recht und Pflicht,
 Bedenkt es nur, ihr Herren,
 Mich, der ich nichts verbrochen,
 Und eh ich mich vertheidigt,
 So schimpflich einzusperrn,
 Denk, denk' ich, schießt sich nicht,

Den Ausspruch des Gesetzes
 Laß ich mir gern gefallen,
 Ich weiß, daß es in allen
 Zum Schutz der Unschuld spricht.

XXVIII. Schlußchor.

Laßt uns nun wieder
 Sorgenlos leben.

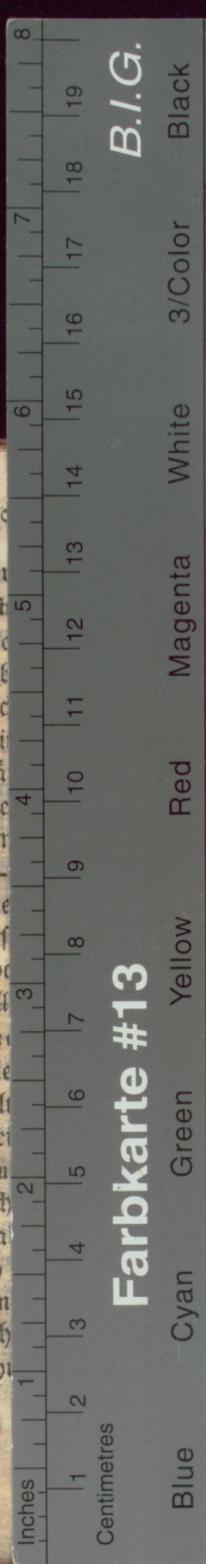
Laßt uns die Hände
Friedlich uns geben
Denn die schlaflose
Nacht ist nun zu

E n d e.









Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Arien und Gesänge

aus der komischen Operette:

Die Nacht.

In dreyen Akten.

Nach dem Inhalt und der Komposition der
italianischen notta critica von

Piccini.



Röln, gedruckt mit Metternichischen

Schriften. 1778.

